
Vorwort

Dieser dritte Band soll meine Darstellung der Geschichte der Sächsischen Armee im 19. Jahrhundert abschließen. Er umfasst den Zeitraum des Norddeutschen Bundes, den Deutsch-Französischen Krieg und das Deutsche Kaiserreich bis kurz vor den Ausbruch des Ersten Weltkrieges. Auch wenn mir ein längeres Eingehen auf die Beteiligung der sächsischen Truppen am Feldzug gegen Frankreich im Jahre 1870/71 unverzichtbar erschien, so sollten doch wie in den beiden vorhergehenden Bänden die innere Beschaffenheit, die Weiterentwicklung von Struktur und Organisation sowie die Bewaffnung und Ausbildung der Sächsischen Armee und ihre Stellung in Staat und Gesellschaft im Mittelpunkt der Betrachtung stehen. Ein Augenmerk lag zudem wieder auf den Veränderungen innerhalb des sächsischen Offizierkorps.

Die an der Seite Österreichs erlittene politische und militärische Niederlage im Deutsch-Deutschen Krieg des Jahres 1866 führte in den kurzen Jahren des Norddeutschen Bundes zu einer weiteren grundlegenden Reorganisation der Sächsischen Armee, eng angelehnt an die Vorgaben des nun nahezu alle politischen und militärischen Belange eindeutig dominierenden Preußens. Unmittelbar vor dem endgültigen Abschluss der Reorganisation hatten die sächsischen Truppen jedoch als Kontingent der Armee des Norddeutschen Bundes unter Führung Preußens am Feldzug gegen Frankreich teilzunehmen und konnten hier ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis stellen. Dieser Einsatz und nicht zuletzt das operative Können des sächsischen Kronprinzen Albert in der Führung zuerst des XII. (Sächsischen) Armeekorps und später der sogenannten Maasarmee verschafften ihm als Truppenführer und der Sächsischen Armee insgesamt in ganz Deutschland Achtung und Anerkennung.

Bei der Darstellung des Deutsch-Französischen Krieges habe ich bewusst auf bestimmte zeitgleiche politische und militärische Ereignisse sowie Entwicklungen verzichtet, wenn sie in keinem unmittelbaren Zusammenhang zum Einsatz der sächsischen Truppen standen. Dies betrifft z. B. die politischen Hintergründe zur Kaiserproklamation des preußischen Königs Wilhelm in Versailles, den Aufstand der Pariser Kommune und seine Zerschlagung wie auch die Kämpfe der deutschen Truppen im Winter 1870/71 an der Loire.

Nach der von Bismarck herbeigeführten Reichsgründung 1871 fügte sich auch Sachsen mit seiner Armee in die sich nun vollziehende staatliche, politisch-militärische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung in Deutschland ein und wurde Teil der neu gefundenen nationalstaatlichen Einheit. Zunehmend mehr verschwanden nicht allein in Sachsen im letzten Quartal des 19. Jahrhunderts und in den Jahren nach der Jahrhundertwende die einst charakteristischen Besonderheiten der einzelnen deutschen Armeen. Sie verschmolzen unter der Führung Preußens zu einem immer einheitlicher werdenden deutschen Heer, das dann 1914 in die Schlachten des Ersten Weltkrieges zog.

Auch diese Entwicklung, die alle deutschen Armeen in den Jahren nach der Reichsgründung durchliefen, wird für die Sächsische Armee in ihren wesentlichen Linien nachgezeichnet. Hierbei soll mit dem im Jahr 1913 erreichten Stand ein Schlussstrich unter eine geschichtliche Epoche von etwas mehr als einhundert Jahren gezogen werden, in der

die kleine Armee des einst souveränen Kurfürstentums den langen Weg bis zur königlich sächsischen Kontingentarmee mit zwei starken Armeekorps im deutschen Heer der Neuzeit zurücklegte.

Mein Dank für das Entstehen auch dieses Buches gilt in allererster Linie meiner Frau Frohmut Gülich, die mir bei den Recherchen im Dresdner Hauptstaatsarchiv ebenso behilflich war wie bei der Arbeit zu Hause, wo sie mir besonders als kritische Lektorin und Helferin bei technischen Problemen zur Seite stand. Das Buch ist ihr daher mit Dank für ihre vielfältige Unterstützung gewidmet.

Einen besonderen Dank schulde ich meinem langjährigen geistigen Mentor Georg Ortenburg, der die Veröffentlichung leider nicht mehr erleben konnte. Er verstarb im Frühjahr 2013. Er ermunterte mich immer wieder zu dieser Arbeit, gab Anregung und Rat und war verlässliche Quelle auch für scheinbare Nebensächlichkeiten. Viele von mir in diesem Buch genannte Einzelheiten zur organisatorischen Entwicklung der Sächsischen Armee in der Zeit um die Jahrhundertwende stammen aus unveröffentlichten persönlichen Unterlagen von Georg Ortenburg. Er hatte mir diese in vielen Jahren zusammengetragene Unterlagen noch kurz vor seinem Tode und in Kenntnis meiner Arbeit überlassen.

Mit Dank erwähne ich die bereitwillige und fachkundige Unterstützung der Fachinformationsstelle des Militär-Historischen Museums der Bundeswehr und des Sächsischen Hauptstaatsarchivs – beide in Dresden.

Danken möchte ich auch Frau Birgit Röhlung, die in der familiären Nachfolge den Verlag übernommen und die nun schon auf das Jahr 2006 zurückgehende Zusammenarbeit am Thema mit der Veröffentlichung dieses Bandes weiter und zu Ende geführt hat, sodass nun eine neue Trilogie zur Geschichte der alten Königlich Sächsischen Armee im 19. Jahrhundert vorliegt.

Mein Dank an den Sax-Verlag bliebe unvollständig, wenn ich nicht auch Frau Erika Heydick mit einschliesse. Sie hat das Layout des Buches von Anfang an bis zum Abschluss maßgeblich gestaltet. Für ihr persönliches Engagement und die vielfältigen sachkundigen Anregungen bin ich ihr aufrichtig dankbar.

Leipzig, im Januar 2017

Wolfgang Gülich